

18. Juli 2013

Das Kind (Folge 340)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Mehr Energie am Abend

Ferien! Urlaub! Zeit für Kinder und Spiel, für Muße und Kultur, für lange Abende zu zweit und angenehmes Ausschlafen am Morgen danach.

Vor ein paar Wochen war auf Spiegel Online ein Text zu lesen mit dem Titel „Mehr Energie im Leben: So geht der perfekte Tag“. Christian Heinrich, der Verfasser, lieferte zahlreichen Tipps für einen ersprießlichen Tag. Ich habe mir das genauer angesehen und mit meinem eigenen Alltag abgeglichen.

Nach einem entspannten Morgenprogramm, einem ruhigen Bürotag und einer belebenden Joggingrunde (siehe die letzten Folgen) beginnt für Christian gegen 19 Uhr „der beste Abend der Woche“: „Verabreden Sie sich mit Ihren engsten Freunden. Das ist ein entspannter Abend, Sie wissen, was Sie erwartet und können sich darauf freuen.“

Um 19 Uhr etwas von einem entspannten Abend zu schwadronieren ist allerdings ein Schlag ins Gesicht. 19 Uhr, Hauptkampfzeit aller Familien, das so genannte Abendprogramm läuft auf vollen Touren: Essen bereiten, vergessene Hausaufgaben betreuen, Tränen trocknen, den Hund füttern, Tisch decken, über Gemüse diskutieren, das kleine Kind in die Wanne stecken, frische Schlafanzüge bereitlegen und so weiter. Sie kennen das. Alle kennen es. Alle außer Christian.

Christian speist in einem Restaurant. Ach ja, das wäre auch mal wieder schön. Die Quadratur des Kreises: Keine Kirchengemeinderatssitzung, kein Elternabend, kein Redaktionsschluss, alle Kinder gesund, man selbst auch, sogar der Hund hustet nicht mehr und – jetzt kommt's! – ein Babysitter steht zur Verfügung, der erstens Zeit hat und zweites nichts Besseres vorhat und drittens pünktlich kommt.

Wenn all das zusammenfällt, dann kann man sogar mal auswärts essen. Zumindest bis das Handy klingelt: Der Babysitter bekommt die Kinder nicht ins Bett, weil ein Gewitter aufzieht, weil sie Bauchschmerzen haben, weil der Hund so komisch fiept.

Wir stornieren unsere Bestellung bei der leicht angesäuerten Kellnerin, essen die Vorspeise schnell zu Ende, hasten nach Hause, entlassen den Babysitter, beruhigen den Hund, bereiten Tee und Wärmflaschen für Kinder – die aber überhaupt gar kein Bauchweh mehr haben, die Eltern sind ja wieder da – und bringen sie selbst ins Bett.

Christian empfiehlt, die To-do-Liste für den morgigen Tag schon am Abend vorher zu machen: „So können Sie das, was Sie nicht erledigt haben, nach morgen auslagern und beruhigt einschlafen.“ Wenn ich kurz vor dem Schlafengehen auf meine Liste gucke, bin ich um den Schlaf gebracht: Wie soll ich das alles, was ich heute nicht erledigt habe, denn morgen schaffen?! Zusätzlich?! Hat denn nicht jeder Tag seine ei-

gene Plage?!

„Schlafen Sie nach Möglichkeit mindestens sechseinhalb, aber auch nicht mehr als achteinhalb Stunden.“ Nein, die Gefahr, dass ich mehr als achteinhalb Stunden schlafe, besteht nicht. Christians letzter Rat: „Ein paar Seiten in einem guten Buch.“ Zwei Seiten schaffe ich, dann fallen mir die Augen zu: Der Tag ist zuende.

Nun denn. Nachdem wir vier Folgen lang den perfekten Tag von Christian begleitet, kommentiert und mit dem echten Leben abgeglichen haben, halten wir fest:

Christian ist kinderlos. Bei ihm entfallen morgendliche Tätigkeiten wie Kinder wecken, Kinder säubern, Kinder anziehen, Pausenbrote bereiten, Turnschuhe suchen, Fahrradhelm suchen, Kinder rechtzeitig auf den Weg bringen.

Christian verfügt über ausreichend Personal: Einkaufen, Kochen, Abwaschen, Altglas zum Container bringen, Wäschegebirge abtragen – nichts davon macht er selbst. Und nachmittags entfallen weitere kindgerechte Dinge wie spielen, streiten, schlichten, Spielzeug reparieren, Hausaufgaben betreuen, Flöte suchen, Kind ins Nachbardorf fahren, Kind aus dem Nachbardorf wieder abholen. Vom so genannten Abendprogramm ganz zu schweigen.

Ja, Christian hat noch nicht einmal einen Hund, der zwischendurch auch mal raus will und in der Nacht Unverdautes aufs Parkett gibt.

Mir tut Christian leid.